

Einheitliche Checks im Bildungsraum NWCH: Auf die Modalitäten kommt es an!

Von Heinz Bachmann



Im Bildungsraum Nordwestschweiz (BL, BS, AG, SO) sollen ab dem Schuljahr 2016/17 flächen-deckend einheitliche Checks die Leistungen der Schülerinnen und Schüler im 2., 6., 8. und 9. Schuljahr in den Fächern Deutsch, Mathematik, Fremdsprachen und Naturwissenschaften – sofern diese Fächer in der Stundentafel des jeweiligen Schuljahrs enthalten sind – getestet werden. Die Lehrerverbände können diese Bestrebungen nur dann unterstützen, wenn wichtige Voraussetzungen erfüllt sind!

Was die Kantone des Bildungsraums versprechen

Für alle Schülerinnen und Schüler sollen die Checks zu einem bestimmten Zeitpunkt eine Standortbestimmung zu ausgewählten Kompetenzen ermöglichen. Im Rahmen eines pädagogischen Konzepts sollen die Checks durch eine Aufgabensammlung er-

gänzt werden, welche den Lehrpersonen während des ganzen Jahres zur Verfügung steht. Das Projekt sieht vor, dass die Leistungsmessungen in erster Linie zur Förderung, als Orientierungshilfe im Hinblick auf einen Übertrittsentscheid und zur Unterrichts-/Schulentwicklung (interne Evaluation) verwendet werden. Auf der Sekundarstufe sollen die Tests zusätzlich der Zertifizierung dienen.

Der Kanton soll mittels einer anonymisierten Auswertung, z.B. im Rahmen der externen Evaluation, die Wirksamkeit seines Bildungssystems ermitteln können. Die Checks sollen in Einklang mit den datenschutzrechtlichen Bestimmungen eingesetzt werden. Lernende, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitungen, Aufsichtsbehörden, kantonale Bildungsdepartemente und Öffentlichkeit sollen entsprechend ihrer jeweiligen Rolle und ihrer Rechte/Pflichten von den Resultaten nach verbindlichen Regeln profitieren können.

Die Checks sollen primär der Förderung, Unterrichts- und Schulentwicklung dienen und keine Ranking- und Leistungslohninstrumente sein. Ein ausführliches Porträt der Checks und Aufgabensammlungen im Bildungsraum Nordwestschweiz findet sich im Internet:
http://www.bildungsraum-nw.ch/programm/volksschule/#Bereinigter%20Anhoerungsbericht_Beilage_03-08-10.pdf

Lehrerverbände sind alarmiert

Der LCH hat zum Thema «Tests und Leistungsmessungen» ein Positionspapier erarbeitet. Der Berufsverband der Schweizer Lehrerinnen und Lehrer macht darauf aufmerksam, dass Erfahrungen in anderen Ländern bereits bedenkliche Konsequenzen nach sich gezogen haben: «Die Folgen solcher Tests sind erwiesenemassen Rankings, Teaching to the Test und eine Einengung der Bildung auf getestete Inhalte».

Entgegen der deklarierten Absicht der vier Nordwestschweizer Kantone ist der LCH überzeugt: «Die Testresultate werden wie in anderen Ländern in die Öffentlichkeit gelangen, spätestens wenn es aufgrund von gerichtlichen Entscheiden wegen dem Öffentlichkeitsprinzip zu Rankings kommt oder wenn als gut getestete Gemeinden und Schulen mit ihren Resultaten die Publizität suchen und damit andere Schulen unter Druck bringen.»

Rolle und Wirkung der Medien

Die Diskussion um PISA-Resultate in den Medien hat es klar gezeigt: Mediale Aufmerksamkeit erreicht man mit reisserischen Schlagzeilen zu Ranglistenplätzen, deren statistische Aussagekraft oft nicht sehr gross ist. Falls pädagogische Überlegungen in einem Artikel überhaupt Aufnahme finden, werden diese kaum zur Kenntnis genommen.

Man kann sich das Szenario vorstellen: Eine Zeitung veröffentlicht eine Rangliste der Schulen im Kanton Baselland – alle Eltern interessieren sich natürlich zuerst für das Abschneiden der Schule und der Klasse ihrer Kinder. Wer diese Schule respektive Klasse nicht auf den Spaltenplätzen findet, fürchtet um die Bildungschancen seines Nachwuchses und stellt Forderungen an die lokalen und kantonalen Instanzen.

Kein Druck auf alle Schulbeteiligten ohne irgendeinen Nutzen!

Der Anteil der integrierten Kinder (Fremdsprachige, spezieller Förderbedarf) wird bei den Testresultaten wohl kaum ausgewiesen, hat aber natürlich grosse Auswirkungen auf den Ranglistenplatz der einzelnen Klassen und damit ist die Vergleichbarkeit der Re-

sultate nicht gegeben. Die Folgen sind trotzdem absehbar: Druck auf alle Schulbeteiligten ohne Nutzen für irgendjemanden. Erfahrungen im Ausland zeigen, wie Schulen mit dieser «Herausforderung» umgehen: Am Prüfungstag sind Kinder, welche das gute Resultat gefährden, abwesend ...

Forderungen des LVB

Gestützt auf das LCH-Positionspapier stellt der LVB folgende Forderungen auf:

1. Die Daten müssen vertraulich bleiben

Der Kanton muss durch eine entsprechende Gesetzgebung oder verbindliche Regelungen dafür sorgen, dass ein Missbrauch der Testergebnisse nicht möglich ist. Nur so kann das Vertrauen in den pädagogischen Nutzen der Checks erhalten bleiben und pädagogischer Nutzen aus den Resultaten gezogen werden.

2. Die Ergebnisse müssen der Förderung und Entwicklung oder der Eichung dienen

Lehrpersonen schätzen geeichte Tests dann als hilfreich ein, wenn sie dazu beitragen, den Lernstand von Kindern zu beschreiben und wenn die Lernenden nachher entsprechend gefördert werden können. Die Instrumente dafür verspricht der Bildungsraum Nordwestschweiz, aber Voraussetzung dafür ist die Erfüllung von Forderung 5.

3. Rankings müssen ausgeschlossen sein

Mit einem Ranking verändert sich das Anreizsystem für die Beteiligten vollständig. Im Mittelpunkt steht dann das Interesse, «besser» zu sein, und es geht kaum mehr darum herauszufinden, welche Mass-

nahmen den Lernerfolg eines Kindes verbessern könnten.

Tests zur Förderung und anonymisierten Eichung steht der LVB dann positiv gegenüber, wenn durch gesetzgeberische Massnahmen ein Ranking verunmöglich wird.

4. Die Kosten müssen durch den Verursacher getragen werden

Summative Tests und deren Durchführung sind teuer. Zusätzlich verspricht der Bildungsraum Nordwestschweiz aufwändige Instrumente zur Förderung und Lernunterstützung. Dem LVB fehlt das Vertrauen darauf, dass für all das tatsächlich genügend Mittel bestehen werden, wenn gleichzeitig einschneidende Sparprogramme die Bildungsqualität bereits heute schwer belasten. Daraus resultiert Forderung 5.

5. Für Förderung und Entwicklungsmassnahmen müssen ausreichend Ressourcen vorhanden sein

Denn: Was nützt die beste Diagnose, wenn für die nötigen Massnahmen kein Geld vorhanden ist?

ten, die Notbremse zu ziehen. In den Schlussbemerkungen zu seinem Positionspapier zum Thema sichert der LCH seinen Mitgliedorganisationen für diesen Fall seine Unterstützung als Dachverband zu.

Ein Thema von internationalem Interesse

Das Positionspapier «Tests und Leistungsmessungen» wurde an der Präsidentenkonferenz des LCH vom 28. April 2012 verabschiedet und wird in nächster Zeit unter www.lch.ch (Stellungnahmen; Positionen und Pressemitteilungen) abrufbar sein. Dort findet sich auch die «Zürcher Erklärung zu Schulleistungstests» der Lehrerverbände der Schweiz, Deutschlands und Österreichs.

Wie geht es weiter?

Im Bildungsraum Nordwestschweiz sind die Entscheidungen für die Durchführung gemeinsamer, flächendeckender Checks gefallen. Der LVB wird versuchen, bei den Verantwortlichen für die Ausarbeitung der Checks und Aufgabensammlung die obigen fünf Kernpunkte durchzusetzen. Sollten wesentliche «Gefahrenmomente» unberücksichtigt bleiben oder mit brosser Rhetorik abgetan werden, muss sich der LVB aus professionellen Überlegungen vorbehalt-